

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 30.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 Tr., im Bezirk mit Postaufschlag 1 fl. 8 Tr.

Dienstag den 12. März.

Einrückungsgebühr für die kleine Zeile aus gewöhnlicher Schrift 2 Kreuzer.

1872.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 7. März. Der König ist Mittags mit dem Extrazuge nach Berlin abgereist. Die Weiterreise von dort nach Petersburg erfolgt Sonntag. — Gestern gegen 4 Uhr Nachmittags wurde ein Erdstoß in Hall bemerkt. (Frl. J.)

Die Bauhäufigkeit in Stuttgart war nie so groß als in diesem Jahre und sind in Folge dessen die Arbeitslöhne wesentlich gestiegen. Die Zimmerwerkmeister sind in großer Verlegenheit, um die nötige Anzahl Arbeiter zu bekommen und zahlen jetzt 1 fl. 36 kr. bis 2 fl. Taglohn, was manchen auf dem Lande etablierten Meister veranlaßt, hieher zu ziehen; ebenso verhält es sich mit den Steinhauern und Maurern, sowie mit den Erdarbeitern und Fuhrleuten. Das Strikemachen fällt den wackern Bauleuten nicht ein, im Gegenteil sie arbeiten mit Lust bei dem schönen, ihnen gewährten Verdienst. (B. Z.)

Karlsruhe, 9. März. Abgeordneten-Kammer. Ehard interpelliert die Regierung wegen ihrer Stellung zur Alt-katholikenfrage, insbesondere 1) ob sie etwaige altkatholische Priester im Genuß ihrer Pfründen und ihrer Amtsverrichtungen zu schützen gedenke; 2) ob die Regierung etwaigen altkatholischen Gemeinden Rechtsschutz gewähren wolle, z. B. durch Ueberlassung von Kirchen; 3) ob sie am obligatorischen Religions-Unterricht auch dann festhalte, wenn die Eltern solchen von infallibilistischen Geistlichen für ihre Kinder verschmähen. Staatsminister Dr. Jolly erwidert: Die Regierung habe durch Erlaß vom September 1870 erklärt, daß sie den Beschlüssen des vatikanischen Concils keinerlei staatsrechtliche Geltung zuerkenne, sie seien für die Staatsregierung nicht existierend. In Folge dessen antwortete er ad I. und II. einfach mit „Ja“, ad III. mit „Nein“.

München, 7. März. Eine durch die Bamberger Geistlichkeit privatim veranlaßte Sammlung für den schwurgerichtlich wegen Ehrenkränkung des Professors Dr. v. Döllinger verurtheilten Redakteur des „Bamberger Pastoralblattes“, Kaplans Dr. Körber, hat über 500 fl. ertragen. Es wurden damit die Prozeßkosten bezahlt und von dem Ueberschusse dem ic. Körber ein Ehrenbecher überreicht. (Frl. J.)

In Folge der nun auch zwischen Bayern und Preußen eingetretenen militärischen Freizügigkeit haben sich bereits mehrere junge Leute aus Preußen zum einjährigen Freiwilligendienst in der bayrischen Armee angemeldet, und dieselben werden im nächsten Monat in verschiedene Regimenter zum Dienst eintreten.

Berlin, 6. März. Halbofficiell wird nun ebenfalls (in der „Karlör. Ztg.“) gemeldet, daß am 2. März, dem Jahresstag der Ratification der Präliminarien von Versailles, sowohl die Entscheidung über die Verleihung der Dotationen als auch deren tatsächliche Vertheilung vollzogen worden ist. In erster Reihe wurden die beiden Männer dotirt, welche um die Organisation und die Führung des deutschen Heeres das hervorragendste Verdienst haben: der Kriegsminister Graf Roon und der Chef des großen Generalstabs Graf Moltke. Dann folgen die Oberbefehlshaber selbstständiger Armeen und zwar der Feldmarschall Prinz Friedrich Karl, sowie die Generale v. Manteuffel, v. Werder und v. Goeben. Wie verlautet, haben die Feldmarschälle Kronprinz von Preußen und Kronprinz von Sachsen Dotationen abgelehnt. Im Weiteren sind dotirt: der General-Quartiermeister der Armee, Generalleutnant v. Pobjielski, und der General-Intendant der Armee, Generalleutnant v. Stosch, der Chef des Ingenieurcorps und General-Inspector der Festungen, Generalleutnant v. Kameke, sowie die hinterbliebene Familie des unlängst verstorbenen General-Inspectors der Artillerie, Generals der Infanterie v. Hinderlin; die Generalstabschefs der einzelnen Armeen, Generale v. Stiehle, v. Blumenthal und v. Sperling; die commandirenden Generale der einzelnen Armeecorps, Prinz August v. Württemberg, v. Fransecky, v. Alvensleben I., v. Tümpel, v. Kirchbach, v. Zastrow, v. Alvensleben II., v. Manstein, v. Voigt-Rech und v. Bose. Dem Vernehmen nach hat der General der Infanterie Prinz Georg von Sachsen eine Dotation abgelehnt. Außerdem sind von den süddeutschen Souveränen mit Fonds aus Reichsmitteln dotirt worden: die Generale v. Hartmann, v. d. Tann, v. Obernitz und v. Beyer. Ferner haben

Dotationen erhalten: der Präsident des Reichskanzler-Amtes Staatsminister Delbrück, der sächsische Kriegsminister Generalleutnant v. Fabrice, der bayerische Kriegsminister v. Prandl und der württembergische Kriegsminister Generalleutnant v. Sudow. Die Dotationen der ersten sechs Dotationäre betragen je 300,000 Thlr.; die übrigen erhielten 200,000, bezw. 100,000 Thaler.

Berlin, 7. März. Eine kaiserliche Kabinettsordre vom 5. d. M. befiehlt die Gründung einer Marine-Academie für Seeoffiziere in Kiel. Der Admiralitätschef wird mit der Organisation der Academie beauftragt.

Berlin, 8. März. Der König von Württemberg kam um 7 1/2 Uhr Morgens hier an und wurde vom Kronprinzen und Prinzen Karl und den Prinzen von Württemberg am Bahnhof empfangen. Der König, welcher im königlichen Schlosse abstieg, wo der württembergische Gesandte und die in Berlin anwesenden württembergischen Offiziere ihre Aufwartung machten, stiftete um 12 Uhr dem Kaiser, dem Kronprinzen und den übrigen Prinzen Besuche ab. Es findet heute zu seinen Ehren bei dem Kaiser ein Galadiner und eine Festvorstellung im Theater statt.

In Berlin muß jeder Einjährig-Freiwillige zum Examen seine Photographie mitbringen und die Redlichkeit derselben von der Polizei bescheinigen lassen. Die böse Welt schließt aus dieser neuen Anordnung, daß mancher Freiwilliger einen Stellvertreter ins Examen-Feuer geschickt hat und daß die Stellvertretung so wenig im Examen wie im Heere gelten soll.

Im preussischen Herrenhause wurde über das Schulaufsichtsgesetz scharf verhandelt. Der Zorn vieler kleiner Herren ist unbegreiflich; denn das Gesetz, das die Schulen der Aufsicht des Staates unterstellt, kann nur den Römlingen und ihrem Anhang ein Dorn im Auge sein; sie wollen die Volksschulen und die ungebildeten Volksklassen beherrschen und lenken zu römischen Speculationen und mit deutschfeindlichen Interessen. Das hat Fürst Bismarck den kleinen Herren und Jedermann, der es hören will, rund heraus gesagt. Die Jesuiten und Römlinge waren schon außer sich, als 1866 das katholische Oestreich gegen Preußen unterlag, sie machten sich aber vollends mobil gegen das neue Deutschland, als Frankreich, ihre Hauptstütze, 1870 unter den Streichen Deutschlands fiel und ein protestantisches Fürstengeschlecht an die Spitze Deutschlands trat; da wurden sie Todfeinde des Reichs. Der deutsche Botschafter in Paris hat dem Kaiser einen Bericht über die Pläne der Römlinge wider Deutschland geschickt und diesen Bericht hat Fürst Bismarck dem Herrenhause vorgelesen, er ist für jeden, der sein deutsches Vaterland lieb hat. In diesem Berichte heißt es: „Die in Frankreich ersehnte Rache knüpft sich an die Herausbeschwörung religiösen Zwiespaltes in Deutschland. Die deutsche Einheit und Kraft soll durch diesen Zwiespalt lahm gelegt werden und die gesammte Geistlichkeit, von Rom geleitet, soll in Verbindung mit den Franzosen den Hoffnungen Roms auf Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes dienstbar sein. In Frankreich können die Geistlichen nur herrschen, wenn sie die Rache an Deutschland auf ihre Fahne schreiben. Sie thun es und hoffen dort stark zu werden, während in Deutschland durch die gut organisierte, von Rom, Paris und Brüssel geleitete Arbeit der Geistlichkeit kirchliche Zermürfnisse bereitet werden sollen.“ Es ist also ein Kampf des neuen Deutschlands wider Rom mit dem alten Grundsatz: Theile und herrsche!

Berlin, 8. März. Das Schulaufsichtsgesetz wurde im Herrenhause bei namentlicher Abstimmung mit 125 gegen 76 Stimmen angenommen. Der Antrag des Grafen Brühl, das Schulaufsichtsgesetz als eine Verfassungsänderung zu betrachten, wird abgelehnt.

Der Minister des Innern hat Maßregeln angeordnet und weitere in Aussicht gestellt gegen die sog. Wanderprediger, welche da und dort namentlich in Schlesien von einzelnen Geistlichen berufen werden, aufreizende Reden halten und dann wieder über die Grenze gehen. Diesem soll nun ernstlich geteuert werden.

In Bonn, wo das deutsche Turnfest diesen Sommer statt haben wird, soll für Unterbringung der Festgäste ein großes Zeltlager errichtet werden, zu dessen Aufstellung die Militärbehörde den Exercierplatz eingeräumt hat.

er.
back,
ico,
Keck.

(ucht)
lin, jetzt
holt.

Besuch.
Pensch, der Lust
werbe zu erlernen,
zur kommenden
bei wem? sagt
Redaktion.

ter hat einen ein-
erhaltenen
rwagen
d hinten mit höl-
sen.
lieb Schühle,
Wagner.

Dünger,
und Knochenmehl
der Lichtenber-
schach concentrirtes
ans, sowie Stein-
lichten Preisen bei
tlob Knodel.

fett
chteln, ebenso auch
eise à 11 Tr., bei
yerle, Sailer.

und,
Rage, schwarz, mit
mitäten, ist zu ver-
heres zu erfragen
bschütz Krauß
n Spielberg.

reise.

März 1872.	fl. tr.	fl. tr.	fl. tr.
7 54	7 42	7 30	
4 24	4 18	4 14	
7 35	7 34	7 20	
	6 12		
	6 48		
	5 44		
	6 6		

er Cours

1872.	fl. tr.	fl. tr.
9 fl. 41	43 tr.	
9 fl. 58	59 tr.	
9 fl. 53	55 tr.	
2 fl. 26	27 tr.	
11 fl. 48	50 tr.	
9 fl. 20	21 tr.	
9 fl. 41	43 tr.	

en:
h Reich, ledig, 77
März: Joh. Christ.
6 Jahre alt. Den
ich, Sohn des Joh.
ibestgers, 28 Jahre
9. März.

Dresden, 5. März. Gestern haben die hiesigen Berggoldarbeiter sämtlich die Arbeit eingestellt.

Dresden, 7. März. Die zweite Kammer beschloß, dem Antrage ihres Ausschusses gemäß, und zwar mit 53 gegen 17 Stimmen, den Religions-Unterricht in der Volksschule auf wöchentlich drei Stunden zu beschränken.

Die Nordd. Allg. Ztg. hält gegenüber von Ablehnungen in ultramontanen Blättern die Thatsache aufrecht, daß Kozmian deshalb von der geistl. Behörde gemäßigert worden sei, weil er in Homburg mit einem Frauenzimmer sich herumgetrieben und den Peterspfennig verspielt habe. (S. M.)

In ganz Norddeutschland und, wie es scheint, auch im größten Theile Süddeutschlands wurde das Erdbeben am 6. März wahrgenommen. Im Süden sind bis jetzt Stuttgart, Hall, Nürnberg, München, ganz Franken genannt.

Ergötzlich sind die Anstrengungen der päpstlichen Curie, den Zerklüftung wieder gutzumachen, den sie mit der Kündigung des für Elsaß-Lothringen geltenden Concordates begangen. Wie sich Cardinal Antonelli dreht und wendet, den früheren Zustand wiederherzustellen! Da sendet er dem Bischofe von Straßburg einen neuen Brief, worin er erklärt, man habe ihn mißverstanden; darum beziehe er sich, anzudeuten, daß die Kündigung des Concordates von 1801 keineswegs die Absicht des Heil. Stuhles gewesen. Die deutsche Regierung antwortet darauf durch die Nordd. Allg. Ztg., dieses neue Schreiben des Cardinals könne an der durch sein früheres Schreiben geschaffenen Sachlage nicht das Mindeste ändern, das Concordat habe für Elsaß aufgehört zu gelten, und an den Abschluß eines neuen sei gar nicht zu denken.

Paris, 5. März. Herr Janvier de la Motte ist freigesprochen! Diese Freisprechung ist, wie der Berliner Correspondent der „R. Z.“ mit Recht bemerkt, ein neues Beispiel, wie heutzutage in Frankreich die Justiz gehandhabt wird, und wirft nachträglich sogar auf das verrufene Verdict zu Gunsten der Mörder deutscher Soldaten ein aufklärendes, wenn auch selbstverständlich wenig rühmliches Licht. Der Beamte hatte eine riesige Schuldenlast, veranlaßt durch Excesse jeder Art, man weiß wie, decken müssen, und die Geschworenen ließen ihn laufen, augenscheinlich weil sie die Ueberzeugung gewonnen hatten, daß es tausend Andere nicht besser gemacht hätten. Aufmerksame Beobachter hatten geglaubt, man werde Herrn Janvier de la Motte alle Uebertragungen von einem Budget auf das andere nebst den obligaten falschen Rechnungen hingehen lassen. Aber das auf Rechnung der Departementalkasse gefetzte Blumengeschäft an seine Wirtin, glaubte man, werde ihm doch theuer zu stehen kommen. Es handelte sich dabei bekanntlich um eine sehr erhebliche Summe. Aber die Geschworenen waren augenscheinlich der Ansicht, daß auch dieser Vorgang in der Geschichte der kaiserlichen Verwaltung keineswegs vereinzelt war. Wäre dieser Prozeß den früheren über die Mörder deutscher Soldaten vorangegangen, so hätte der Ausgang der letzteren, wie bemerkt, vielleicht weniger überrascht. Das Rechtbewußtsein Frankreichs ist von dem der übrigen Welt gewohnheitsmäßig verschieden.

Paris, 6. März. Die Delegirten von Metz sind gestern von 12 bis 7 Uhr vor der Kapitulationskommission verhört worden. Ihre Aussage erstreckte sich hauptsächlich auf die Verproviantirung; sie sollen erklärt haben, daß man im Augenblick der Kapitulation noch für 8 Tage Lebensmittel besaß und daß die Forts für 2 Monate verproviantirt waren. Ueber die Rolle befragt, welche Bazaine am 18. August gespielt, antworteten sie, der Marschall habe sich während der ganzen Dauer der Schlacht nicht unter den Truppen gezeigt. Ueber die Verbindungen, welche Bazaine während der Belagerung mit dem Prinzen Friedrich Karl unterhalten haben soll, konnten sie nur Vermuthungen äußern. Es war die Rede von einem Kutscher, welcher versichert, den Marschall in das Hauptquartier des Prinzen geführt zu haben, aber dies Zeugniß galt nicht für entscheidend.

Paris, 7. März. „Constitutionell“ meldet aus guter Quelle, daß Thiers beabsichtige, Pouyer-Quertier zum Botschafter in Berlin, Gontaut-Biron zum Botschafter in London zu ernennen, wofür der Herzog v. Broglie abdiciren wolle.

Paris, 8. März. Die Mittheilung des „Constitutionell“ von der beabsichtigten Ernennung Pouyers zum Botschafter in Berlin ist unbegründet. Es heißt, Pouyer habe versprochen, den neuen Finanzminister bei den bevorstehenden Unterhandlungen zu unterstützen. Goulard soll definitiv zum Finanzminister, Ancel, Deputirter von Havre, zum Handelsminister ernannt werden.

In Paris lebt ein Armeelieferant Gobillot, der von Kopf bis zu Fuß leibhaftig aussieht wie Napoleon III. Das hat dem Manne viel Geld eingetragen; denn er wurde sowohl von dem Kaiser wie von der Frau Eugenie als Doppelgänger Napoleons engagirt, einmal z. B. als der Kaiser schwer krank zu Bette lag und die Course fielen. Damals zeigte sich Frau Eugenie mit ihrem Gemahl in der großen Oper, es war aber nicht der ächte Napoleon, sondern sein Doppelgänger Gobillot. Noch einen zweiten Doppelgänger gibt's, der Forstmeister in Vincennes bei Paris ist. Zu diesem kam vor einigen Tagen ein geheimer

Agent Napoleons und suchte ihn mittelst goldener Händedrucke zu überreden, daß er in der Uniform Napoleons an der Seite einiger hoher Officiere zu Pferd in Paris einzühe. Man wollte probiren, wie die Pariser den Kaiser aufnahmen. Dem Forstmeister war aber diese Probe zu bedenklich, er schlug sie aus. Die drei Napoleons sind eine neue, sehr bedenkliche Auflage der bekannten drei Ringe in Lessing's „Nathan der Weise.“

Verfailles, 8. März. Von der Kriegsschädigung wurden gestern 350 Millionen Frs. in Straßburg an die deutsche Regierung gezahlt.

Rom, 4. März. Der Prinz Friedrich Karl war gestern Abend im Teatro Apollo der Gegenstand einer demonstrativen Ovation. Zweimal begrüßte ihn das Publikum mit donnernden Hochrufen. Der Prinz verneigte sich in sichtlich Ueber-raschung. Die Demonstration ist Angesichts der circulirenden Gerüchte nicht ohne Bedeutung. Es heißt nämlich — ob mit Recht oder mit Unrecht, lassen wir dahingestellt — die Regierung unterstütze die Restaurationspläne der Bonapartisten. Schon die Fähigkeit, mit der das Gouvernement die vielfach geforderte Abberufung Nigra's verweigert, gibt diesen Vermuthungen Nahrung. Es heißt, während der letzten Wochen seien beträchtliche Geldsummen nach Frankreich gebracht worden, die im Interesse der Napoleoniden zu wirken bestimmt seien. In kurzer Frist, vielleicht schon Ende dieses Monats werde der Exilrte von Chislehurst einen Coup versuchen. Da die öffentliche Meinung nun in der Restauration der gestürzten Dynastie eine Drohung gegen Deutschland erblickt, mit dem man's um keinen Preis verderben möchte, so darf die gestrige Ovation, wie gesagt, nicht unterschätzt werden. Heute ist auch der General Cialdini hier eingetroffen. Für die nächsten Tage wird Monsignor Chigi, der päpstliche Nuntius aus Paris erwartet. Prinz Friedrich Karl ist vor wenigen Stunden nach Neapel gereist. Das kommt und geht, wie im Taubenschlag! Prinz Napoleon soll auch hier sein.

Rom, 7. März. Der König und die Königin von Dänemark sind in Neapel eingetroffen. Der erstere und der König Victor Emanuel tauschten Besuche aus.

London, 6. März. Mit großer Aufmerksamkeit folgt die hiesige Presse dem Vorgehen des Fürsten Bismarck gegen die Ultramontanen. Daily News schreibt heute: Der Kampf zwischen Pius IX. und dem Fürsten Bismarck wird ein Riesenkampf sein. Ein schwächerer Staatsmann würde wahrscheinlich in diesem Ringen unterliegen, ein weniger ruhiger Minister würde sicher dem Bruche mit seiner ehemaligen Partei aus dem Wege gegangen sein, allein Fürst Bismarck ist nie viel Parteipolitiker gewesen, und in dieser Angelegenheit hat er nicht nur die ganze liberale Partei, sondern auch die vorurtheilsfreien Männer anderer Parteien hinter sich. — Der Prinz und die Prinzessin von Wales werden morgen zunächst nach Paris gehen, um nach kurzem Aufenthalt daselbst die Reise nach Cannes und Nizza fortzusetzen. Die Rückkehr des Thronfolgers steht kurz nach den Osterfeiertagen zu erwarten.

Aus Japan werden noch immer barbarische Verfolgungen der eingebornen Christen gemeldet, zumal von Nagasaki lauten die Nachrichten geradezu haarsträubend. Der Prinz von Saga ist dort der Hauptbestiz, während Ewakura, ein hoher Beamter vom Hofe des Mikado, die Oberaufsicht über die Torturen führt. 2000 Personen sollen verurtheilt sein und Ewakura läßt sie abtheilungsweise umbringen. An Stelle des Todes durch Kreuzigung und langsames Sieden sind andere Grausamkeiten getreten; die Aermsten müssen verhungern, werden ohne Tageslicht und ohne Kleidung eingekerkert, und mit gebundenen Gliedmaßen auf gefrorenen Teichen ausgesetzt, oder aber man zwingt ihnen brennende Kohlen in den Mund. Ein in Nagasaki erscheinendes Blatt sagt, die auswärtigen Consuln hätten bereits ihren respectiven Regierungen Mittheilungen von diesen Vorfällen gemacht und zumal das Einschreiten der britischen Regierung werde erwartet.

Allerlei.

— Es wird gewöhnlich gesagt, daß die Kreuzotter, Vipera Berus, die einzige Giftschlange in Deutschland sein soll. Es ist diese Angabe richtig bis auf einen kleinen Theil des großen Vaterlandes, nämlich den südwestlichen Schwarzwald, wo an ihre Stelle die italienische Viper, Vipera Redii, tritt. Ihr Verbreitungskreis hier ist noch nicht bestimmt, man hat sie im Steinach-, Schlucht-, Schwarzach- und Rheinthal gefunden, glaubt aber, daß sie den ganzen südwestlichen Schwarzwald bewohnt. An den genannten Orten ist sie durchaus nicht selten. Die Viper unterscheidet sich von V. Berus durch den beschuppten Kopf, mangelndes Rückenband, und statt dessen von der Mitte des Rückens abwechselnde, gegen den Bauch laufende dunkelbraune Bänder oder Flecken. In Größe, Farbe und Betragen gleicht sie ganz der V. Berus.

— Wenn's nicht ein berühmter Naturforscher, der Prof. Agassiz, gesagt hätte, so würde es mancher nicht glauben, daß es nämlich Fische gibt, die in dem treibenden Seekraut des Golfstroms sich Nester bauen, handähnliche Flossen haben und mehr gehen als schwimmen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Gemeinschaftl. Oberamt Nagold. Der Verwaltungsrath der württ. Invalidenstiftung wünscht Auskunft über die dem Bezirk angehörenden oder in demselben sich aufhaltenden Invaliden vom Feldzug 1866 und es wollen hiernach die betreffenden gemeinschaftl. Aemter, deren Namen, persönliche ökonomische Erwerbs- und Gesundheitsverhältnisse, ihre Arbeitsfähigkeit, womöglich unter Anschluß ärztlicher Zeugnisse, binnen 10 Tagen hierher anzeigen, auch sich darüber äußern, ob eine Unterstützung im einzelnen Falle erforderlich erscheint und bejahenden Falls, in welcher Weise und in welchem Maße dieselbe einzutreten haben dürfte.

In ähnlicher Weise wolle Bericht erstattet werden über etwaige im Bezirk befindliche Hinterbliebene von 1866 gefallenen oder gestorbenen Kriegeren, welche durch den Verlust der Gestorbenen ihrer Stütze beraubt, einen Anspruch auf Unterstützung aus der württ. Invalidenstiftung geltend machen können.

Den 9. März 1872.

**Revier Thumlingen.
Holz-Verkauf.**



Aus den Staatswaldungen Sattelacker und Langenhardt, am Donnerstag den 14. März d. J.:

146 Stück tannenes Lang- und Sägholz, 618 Stück tannene Stangen von verschiedener Länge und Stärke, 34 Raummeter tannene Prügel, sowie 370 Nadelholzwellen.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr in Lützenhardt.

**Revier Altenstaig.
Holz-Verkauf.**



Am Montag den 18. März, 9 Uhr, in Egenhausen, aus Schonhardt und Laurenzienwald:

195 Hagstangen, ca. 5000 Hopfenstangen, ca. 10000 Klobwieden und Bohnensteden, 60 Raummeter tannene Prügel und 18,75 Hundert ungebundene Wellen.

Altenstaig, 9. März 1872.

**Forstamt Wildberg.
Gerbrinde-Verkauf.**

Der mutmaßliche Anfall an Gerbrinde im diesseitigen Forstbezirk:

800 Centner Eichengrobrinde, 400 Centner Stanzrinde und 610 Centner Fichten-Rinde kommt am Freitag den 15. März, Vormittags 11 Uhr,

auf der Forstamtskanzlei zum Verkauf.

**Revier Stammheim.
Flohwieden- & Stangen-Verkauf.**

Am Donnerstag den 14. März aus dem Staatswald Hohbühl:

1540 Stück Flohwieden etc.; ferner Hopfenstangen: 780 Stück bis 7 Meter lang, 680 St. 7-9 Meter lang und 250 St. über 9 Meter lang; Gerüststangen: 35 St. 10-16 Meter lang und bis 20 Centimeter stark.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am Staatswald Hohbühl, oberhalb Stammheim auf der Poststraße nach Deckenpfronn.

**Nagold.
Kleinnutzholz- & Brennholz-Verkauf.**



Im Stadtwald Kiltberg, Abtheilung Einsenweg, werden am Montag den 18. März, Vormittags 9 Uhr, im Schlage öffentlich versteigert:

48 Stück harte Laubholz-Stangen, 13 bis 20 Centimeter unten stark und bis 10 Meter lang,
100 Stück dito. bis 12 Centimeter unten stark und 3-7 Meter lang,
130 Stück Nadelholzstangen bis 12 Centimeter unten stark und 5-11 Meter lang,
1 Raummeter eichene Prügel,
19 " aspene Prügel,
193 " tannene Scheiter und Prügel,
2560 Stück gemischte Laubholzwellen,
8020 Stück Nadelholzwellen.

Den 11. März 1872. Gemeinderath.

**Gündringen.
Laugholz- & Stangen-Verkauf.**



Am Freitag den 15. März d. J., kommen an der Eisenbahnlinie, Vormittags 9 Uhr, auf hiesigem Rathhaus

500 Stück schönes Laugholz vom 70r abwärts und 8 Stück Klobe; am Montag den 18. März d. J., von Morgens 9 Uhr an, im Wald selbst

1122 Stück Gerüst- und Hopfenstangen, welche sich auch vorzüglich zu Kollbahnschwellen eignen, zum Verkauf.

Den 7. März 1872. Schultheißenamt. Klent.

**Ehhausen.
Am Samstag den 16. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, kommen auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf:**

1050 Stück Hopfenstangen 27 bis 33 Schuh = 8 Meter lang,
1775 Stück dito. 25-27' = 7-8 M. lang,
860 Stück dito. 20-25' = 6-7 M. lang,
2800 Stück Flohwiedenstangen 12-20' = 3-5 M. lang,
18 Stück Zaunstangen 40-45' = 12 bis 13 M. lang.

Den 8. März 1872. Schultheißen-Amt. Riethmüller.

**Sulz.
Oberamt Nagold.
Bau-Afford.**

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt ihren Begräbnisplatz zu erweitern, wobei folgende Arbeiten vorkommen:

Grab- und Planirungsarbeit 150 fl.
Zimmerarbeit 18 fl.
Maurer- und Steinhauerarbeit 1094 fl.

Der Abstreich geschieht auf schriftlichem Wege und werden die lusttragenden Handwerksleute eingeladen, bis Montag den 18. März d. J., Mittags 1 Uhr,

ihre Angebote schriftlich und versiegelt, den Abstreich in Procenten ausgedrückt,

Bölk. Freihöfer.

beim Gemeinderath einzureichen, worauf deren Eröffnung urkundlich stattfindet, wobei die Lusttragenden anwohnen können. Plan und Kostenvoranschlag nebst Bedingungen können bis dahin auf dem Rathhause eingesehen werden.

Den 8. März 1872. Gemeinderath.

**Nagold.
Haus-Verkauf.**

Das von Schreiner Bertsch hier erkaufte und zum Abbruch bestimmte Haus wird dem Verkauf ausgesetzt. Dasselbe besteht aus einem Wohngebäude, 3 Stock hoch, der erste Stock größtentheils von Stein, das übrige von Fachwerk, der zweite und dritte Stock von Fachwerk mit eingerichteter Schlosserwerkstätte nebst einem Anbau.

Die Verkaufsverhandlung wird auf dem hiesigen Rathhaus Donnerstag den 14. März, Vormittags 11 Uhr,

vorgenommen, wobei die Verkaufsbedingungen und die Zeit des Abbruchs bekannt gemacht werden.

Den 29. Februar 1872. Der Stiftungs- und Gemeinderath.

**Altenstaig Dorf,
Oberamt Nagold.
Stockholzmacherlohn-Afford.**

Am Samstag den 16. d. M., Nachmittags 1 Uhr, werden circa 300 Raummeter Stockholz im Gemeinewald Enzwald zum Aufbereiten veraffordirt.

Liebhaber sind auf das Rathhaus eingeladen. Den 8. März 1872. Schultheißenamt. Mast.

**Effringen,
Oberamt Nagold.
Laugholz-Verkauf.**

Mittwoch den 13. März, Vormittags 10 Uhr, werden aus dem hiesigen Gemeinewald Grönde 75 Stück gefälltes Fichten-Laugholz vom 50r abwärts, zu Floß- und Bauholz sich eignend, verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 8. März 1872. Schultheißen-Amt. Hermann.

**Nagold.
Schulconferenz**

am Mittwoch den 20. März, Morgens 9 Uhr. Den 8. März 1872. R. Defaniamt. Freihöfer.

Privat-Bekanntmachungen.

Nagold. Einen noch guten Korb

zu einem Kinderwägelchen ist zu verkaufen; von wem? sagt die Redaktion.



